



Nimm das, Guido. „Kultur Für Alle“ nennt sich der Verein, der der städtischen Bonuscard seit 2010 den Zusatz „plus Kultur“ eingebracht hat. Eben diese Karte wird „einkommenschwachen Stuttgartern“, vorwiegend Hartz IV-Empfängern, immer zu Jahresbeginn zugeschickt. Heuer ging sie an circa 10 Prozent der Stuttgarter – also an 64000 Leute, denen damit nun erstmals freier Eintritt beziehungsweise ein bestimmtes Kartenkontingent garantiert wird, um kostenlos Veranstaltungen in bislang 24 Kultureinrichtungen der Stadt besuchen zu können.

Das funktioniert gerade jetzt nicht nur sehr gut als Antithese zu Typen wie Guido Westerwelle oder Thilo Sarrazin, sondern ist auch ein unbestritten gutes Zeichen, wenn allerorts eingespart und zusammengestrichen wird. Obendrein brechen sich auch die angeschlossenen Einrichtungen kaum einen Zacken aus der Krone, haben die doch bei vielen

Veranstaltungen eh immer noch einige Plätze frei. Wo Kunst und Kultur anfangen – beziehungsweise, ob „Avatar“, AC/DC oder Ähnliches auch darunter fallen könnten –, das lassen wir derweil mal offen.

Mit „Gutmenscherie“ hat das viel weniger zu tun, als mit der ehrlichen Überzeugung, dass Kultur für alle zugänglich sein sollte. „Kunst- und Kulturveranstaltungen sind Orte und Anlässe, bei denen sich alle Bürger treffen. Nicht teilnehmen zu können, grenzt aus“, lässt die Initiative verlauten, die in Kooperation mit den jeweiligen Kultureinrichtungen und dem Sozialamt der Stadt arbeitet. In Städten wie Frankfurt laufen ähnliche Programme bereits mit großem Erfolg. In Stuttgart sind unter anderen der BIX Jazzclub, Literaturhaus, JES, Theaterhaus, Merlin und das Kunstmuseum mit dabei. Westerwelle nicht. ms

► Alle Informationen zur Bonuscard plus Kultur, den angeschlossenen Kooperationspartnern und der Idee gibt's unter kultur-fuer-alle.net